

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 190

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Mittwoch, den 14. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: Wort und Bild, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1912

Was bringt Poincaré mit?

Der gute Onkel aus Paris, der Ministerpräsident Poincaré, hat das erste Händeschütteln in Petersburg nun hinter sich. Alle Geschäftsfreunde an der Kassa feiern ihn mit erlesenen Dinners; er wird sozusagen von Hand zu Hand weitergegeben, und jedermann spielt für ihn in Petersburg den lebenswürdigen Bärenführer. Ingeheim aber — so ergeht es jedem Onkel — schielt alles auf seine Reisetasche. Was mag er wohl mitgebracht haben?

Mit der Aufregung eines freudigen Gebers verrät er es. „Hört zu, Kinder: anderthalb Milliarden!“ Eine solche Anleihe wird den Russen angeboten, aber der Gute aus Paris spielt dabei doch den Knecht Ruprecht und will zuerst hören, was die zu Beschenkenden leisten. „Könnt ihr auch fleißig Schiffe bauen? Wollt ihr auch noch ein neues Armeekorps an der deutschen Grenze aufstellen?“ Und nun machen die Russen ein Räulchen. Dann solle Poincaré seine Tasche gar nicht erst aufmachen. Sie wüßten allein, was sie für ihre Rüstung zu leisten hätten, und Geld brauchen sie eigentlich nicht. Zwei Jahre lang hätten sie je 500 Millionen überschüssig gehabt, und auch die diesjährige Ernte werde geradezu glänzend. Aber wenn der Onkel Poincaré seine Geschenke durchaus loswerden wolle, — nun ja, dann los, meinetwegen; man werde die Anleihe annehmen, wenn die Bedingungen besonders günstig seien.

Auf einen solchen Empfang hat Poincaré nicht gerechnet. „Aber, Kinder: anderthalb Milliarden!“ Er sagt es fast entrüstet; und nun fehlt nicht viel, daß die Russen ihm die Zunge herausstrecken. Was, der alte Fils wolle noch renommieren? Hat sich was mit Onkel! Überhaupt, — man sei ja nur weit entfernt verwandt, sozusagen dreimal um die große Bahn und über alle schweren Hindernisse.

Inzwischen warten die Pariser, wenigstens die der Presse, mit erheblicher Aufregung auf die Rückkehr des Ministerpräsidenten. Für sie ist die Frage: „Was bringt er mit?“ noch viel dringender. Es soll mindestens eine solche Marinekonvention sein, die Deutschland zur See energisch bedroht, womöglich aber noch einige andere Säckelchen echt russischer Arbeit: wenigstens ein paar Kasatendivisionen einbruchsbereit an der Westgrenze des Zarenreiches. Und wenn die anderthalb Milliarden dafür nicht reichen, dann zum allermindesten ein gutes Wort: daß die lieben Verwandten in Petersburg nicht mehr mit ihren Nachbarn, mit Michels, schöntun wollten, sondern ganz und ausschließlich la belle France in ihr Herz schließen. Der großen Menge in Frankreich allerdings ist das russische Bündnis verhältnismäßig gleichgültig, aber die Presse, die sich immer wieder um das Aufstacheln bemüht, braucht notwendig den Erfolg.

Da kommt aus Petersburg böse Kunde, und die Gesichter werden länger und länger. Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, hat dem Vertreter des Pariser „Matin“ eine Unterredung gewährt und darin gesagt, der Besuch Poincarés biete zu Überschwinglichkeiten keine Veranlassung, denn er sei ein nur ganz normales Ereignis. Es werde sich nichts ändern. Der Zweibund diene sowieso nur dem Frieden und der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, wie es auch in der Monarchenbegegnung von Baltischport noch ausdrücklich anerkannt worden sei; und die „besonders heraldischen Be-

ziehungen“ zwischen Angehörigen verschiedener Bündnisgruppen (Rußland und — Deutschland) hätten dasselbe Ziel vor Augen. O weh. Die Pariser machen Gesichter wie Kinder, denen Lebertan oder Rizinusöl eingegeben wird. Aber es hilft nichts; geschluckt muß werden.

Was bringt der gute Onkel Poincaré also von seiner Reise mit? Den Alexander-Newski-Orden, den er persönlich erhalten hat, sonst nichts. Der ist mit anderthalb Milliarden allerdings ein wenig teuer bezahlt. Ja, wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. . .

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Ausland beschäftigt sich bekanntlich viel und gern mit dem Deutschen Kaiser und weiß stets allerhand Interessantes von ihm zu erzählen, das sich jedoch in den meisten Fällen nachher als unwichtig oder sensationslüstern herausstellt. Jetzt redet man von Memoiren Kaiser Wilhelms. Schon wird aber der Dementierapparat in Bewegung gesetzt und gegenüber diesen Behauptungen einwandfrei festgestellt, daß dem nicht so ist und der Kaiser weder als Kronprinz noch später als Kaiser jemals ein Tagebuch geführt hat.

+ Durch Vermittlung des deutschen Votschafters in England, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, ist eine deutsch-englische Schifffahrtsgesellschaft für Vorderasien gegründet worden. Das Abkommen besteht zwischen der englischen Compagnie Lynch Brothers und der Deutschen Bank und betrifft die Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris. Die Türkei ist dem Vertrage beigetreten. Sitz der Gesellschaft ist Brüssel.

+ Die politische Betätigung der Frauen macht entschieden Fortschritte. So wird am 1. Oktober in Weimar eine nationalliberale Frauenversammlung stattfinden, zu der Frau Geheimrat Steinemann in Bonn und Frau Bassermann in Mannheim einladen. Es sollen dort Referate gehalten werden über die Mitarbeit der Frau in der Parteileitung und die politische Lage.

Großbritannien.

* Die Behandlung des englischen Einspruches gegen die Panamakanalbill hat in England stark verschärft und man erwartet, falls die Bill Gesetzeskraft erlangen sollte, einen energiegelassen Protest der englischen Regierung. Wenn den diplomatischen Verhandlungen kein ausreichender Erfolg beschieden sein soll, will man mit allen Kräften dahin wirken, daß der Streitfall dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird. Auch in Kanada und Britisch-Columbien ertönen laute Proteste gegen die Vereinigten Staaten. Der Vorstehen des Handelsamtes in Vancouver hat sogar angeregt, die anlässlich der Eröffnung des Panamakanals stattfindende Weltausstellung zu boykottieren.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 12. Aug. Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen mit seiner Vertretung bei der Vererdigung des verstorbenen Kaisers von Japan beauftragt.

Kassel, 12. Aug. Der Kaiser wohnte heute vormittag einer größeren Gefechtsübung zwischen Kassel und Hannoversch-Münden bei und begab sich dann wieder nach Schloß Wilhelmshöhe zurück.

warme Gefühl zum Ausdruck kommen muß und die Hauptrolle spielt, leicht hölzern und verborben viel eher die ganze Geschichte, statt daß wir etwas Gutes leisten.“

„Meine Weihnachtsfreude habe ich ja auch,“ sagte Ilse schnell, „denn das Besorgen der Sachen für die Leute, besonders für die Kinder vom Hof, von denen doch jedes ein Spielzeug haben muß, ist köstlich.“

Lüders beobachtete Ilse in ihrem stillen und emsigen Schaffen. Er begleitete sie auch bei Fahrten zur Stadt, und es rührte ihn geradezu, wenn er in den Läden hörte, wie sie mit den Verkäuferinnen überlegte, was wohl einem Kinde in dem und dem Alter Freude machen könnte.

Ein Schatz von Liebe wohnte in dem Herzen dieser Frau, und ihr wurde so wenig gegeben.

Am Nachmittag des 23. Dezember betrat Lüders Herberts Zimmer, um sich ein Buch zu holen.

„Was hast du?“ fragte er, da ihm an dem Freunde eine außergewöhnliche Unruhe auffiel.

„Ich habe von dem Verleger meiner Arbeiten eine Nachricht erhalten, die mich zwingt, in zwei Stunden nach Berlin zu reisen. Ich werde erst morgen am späten Abend heimkehren.“

Lüders sagte nichts, aber sein Blick haftete so ernst und fragend auf Herbert, daß er ausrief: „Laß mich in Frieden, Hans. Ich muß fort. Dein Hiersein macht die Erinnerung noch lebendiger.“

„Daran hätte ich denken sollen, und das richtige ist, daß ich für einige Tage fortgehe, aber,“ fuhr Lüders erregt fort, „soll denn der Schatten eines Tages aus deinem Leben für alle Zeiten Schatten auf ein anderes Leben werfen, das du an dich gekettet hast? Warum hast du geheiratet, wenn die Erinnerung noch so mächtig wirkt? Hast du für deine Frau nichts weiter übrig, als daß du ihr deinen Namen gegeben hast? Und fühlst du dich über alle Verantwortung erhaben, weil ein Majoratserbe vorhanden ist?“

Herbert war totenbleich geworden.

„Du hast recht,“ sagte er, „ich habe unverantwortlich gehandelt, und das richtige wäre, — da ein Majoratserbe vorhanden und die Zukunft meiner Frau gefährdet ist, — ich jagte mir eine Kugel durch den Kopf. Dann hätte sie ja auch Freiheit, sich noch einmal ein besseres Los zu wählen. — Hans, alter Junge,“ stieß er plötzlich hervor, „geh nicht mit mir ins Gericht. Verzeih, was ich sagte. Du hast recht in allem, aber — es ist ja besser für meine Frau, daß ich am Weihnachtsabend gar nicht hier bin. Du wirst ihr darüber hinweghelfen.“

„Warum hast du deiner Frau nie von jenem furcht-

Düsseldorf, 12. Aug. Der dritte internationale medizinische Unfallkongress ist gestern geschlossen worden. Die nächste Tagung findet in Paris statt.

München, 12. Aug. Der Präsident des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes, Ritter v. Hermann, wird aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Oktober von seinem Amt zurücktreten.

Petersburg, 12. Aug. Der ursprünglich für den 25. Juli, später für Mitte August geplante russische Flottenbesuch in deutschen Häfen ist jetzt endgültig aufgegeben worden.

Teheran, 12. Aug. Der neue deutsche Gesandte, Prinz Heinrich XXXI. von Reuß, ist hier eingetroffen und hat nach einem feierlichen Empfang seine Dienstgeschäfte aufgenommen.

Rabat, 12. Aug. Das Kanonenboot „Cosmao“ hat erneut die Stadt Agadir zur Strafe zwei Tage lang bombardiert.

Tripolis, 12. Aug. 400 flüchtige Einwohner von Tripolis sind in der letzten Woche zurückgekehrt und haben in ihren alten Häusern wieder Wohnung genommen.

Newyork, 12. Aug. Präsident Taft machte von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch und verwarf die Bill, wodurch auf Woll ein Zoll gelegt wird, mit der Begründung, daß dadurch das Schuttsollprinzip gefährdet werde.

Washington, 12. Aug. Staatssekretär Knorr nimmt im Auftrage des Präsidenten Taft an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser von Japan teil. Man vermutet, daß diese Angabe bloß ein Deckmantel für politische Verhandlungen mit Japan ist.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. August 1912.

1740 Dichter Mathias Claudius in Reinfeld geb. — 1768 Schriftsteller Christoph v. Schmid in Dinkelsbühl geb. — 1769 Napoleon I. in Vaccio geb. — 1777 Englischer Dichter Walter Scott in Edinburgh geb. — 1824 Satiriker Karl Krumm in Bochum geb. — 1845 Englischer Maler Walter Crane in Liverpool geb.

□ Die Aufbewahrung der Äpfel ist jetzt bei der begonnenen Ernte wieder eine ernsthafte Frage in Handel und Haushalt. Durch Lagern der Früchte bei niedrigen Temperaturen wird zunächst der in denselben fortschreitende Reifeprozess verzögert, da für die Schnelligkeit, mit welcher die Reifeprozesse des Obstes vor sich gehen, die Temperatur bestimmend ist. Bei niedrigen Temperaturen verlaufen sämtliche Lebensprozesse der Pflanzen langsam, bei höheren schneller. Wollen wir also unser Obst zu schneller Reife bringen, so lagern wir es warm, sollen aber die Reifeprozesse möglichst lange hinausgeschoben werden, soll das Obst möglichst haltbar sein, dann müssen wir es möglichst kalt lagern. Durch ein derartiges Kälteagieren wird auch ein vorzeitiges Faulen der Früchte verhindert, weil die Entwicklung der Schimmelpilze oder anderer an den Früchten befindlichen Krankheitserreger bei so niedrigen Temperaturen naturgemäß auch nur eine geringe ist. Nach amerikanischem Muster hat man neuerdings auch in verschiedenen Orten Deutschlands große, für jedermann benutzbare Kälthäuser für Obst errichtet. Bisher entsprachen aber die erzielten Resultate nicht den Erwartungen. Sondern wirkt bei uns immer noch die große Zahl der Sorten, welche dem Obsthandel nicht gestattet, mit größeren Quantitäten Tafelobst zu arbeiten. Es steht aber außer Frage, daß wir unserem Herbstobst einen größeren Wert geben könnten, wenn es möglich wäre, daselbst längere Zeit haltbar zu machen und so der Verkaufszeit eine längere Dauer zu geben.

Ilse von Kraft.

Roman von M. Eitner.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Herberts Ablehnung,“ fuhr Ilse fort, „war so schroff, daß ich nach dem Grund nicht fragen wollte. Er hat ihn mir auch später nicht gesagt. Aber jedes Jahr wird mir diese Sache ein neuer Schmerz sein, besonders wenn unser Kleiner nun größer und verständiger wird.“

„Wie haben Sie es denn mit dem Fest den Leuten gegenüber?“ fragte Lüders. „Denen kann es doch nicht genommen werden.“

„Die Leute entbehren nichts als die Gegenwart ihres Herrn. Drüben im Inspektorhaus ist eine große Stube, die der alte Herr von Kraft, Herberts Onkel, dazu bestimmt hat, daß am Sonntag die Leute vom Hof sich dort aufhalten können zu gemütlicher Unterhaltung. Wer am Sonntag-Nachmittag dort ist, bekommt Kaffee und Kuchen. Für die, welche gern lesen, liegen gute Bücher bereit. Dort richte ich mit der Frau Inspektor die Weihnachtstafel her, und es wird dafür gesorgt, daß die unverheirateten Leute auch dort den Abend über zusammenbleiben können. Die Leute im Schloß erhalten ihre Geschenke und feiern in der Plättstube. Ich glaube, sie besorgen sich wohl selbst ein Weihnachtsbäumchen, halten das aber geheim. Ich darf meinem Mann nichts schenken, und . . .“

Ilse stockte plötzlich und fuhr dann fort: „Ich mußte Ihnen das sagen, sonst hätten Sie sich gewundert, daß auf Schloß Raltenborn kein Weihnachtsjubiläum zu finden ist, und hätten vielleicht Herbert um den Grund gefragt, und das möchte ich vermeiden.“

Sie wandte sich schnell ab und machte sich an einem Tisch zu schaffen, damit Lüders nicht die Tränen sehen sollte, die sich in ihren Augen sammelten.

Er hatte sie gesehen, hütete sich jedoch, das merken zu lassen. So gern hätte er etwas zur Entschuldigung des Freundes gesagt, hätte ihr so gern eine Erklärung gegeben; aber er hatte nicht das Recht dazu, konnte sich auch nicht entschließen, Herbert aufzurütteln und ihm Vorwürfe zu machen, weil er nicht eine Erinnerung heraufbeschwören wollte, die in Herbert eine Wundlung hervorgebracht hatte, welche ihm weh tat.

„Wenn sich die Schloßfrau den Leuten unter dem Tannenbaum zeigt,“ sagte er schließlich, „so wirkt das jedenfalls viel mehr, als wenn der Schloßherr es tut. Wir Männer sind ja ohnehin bei solchen Festen, wo das

baren Weihnachtsabend gesprochen? Du warst es ihr schuldig, und sie würde dann alles verstanden haben.“

„Ich hätte es tun sollen, aber ich konnte nicht.“

In Herberts Zügen zeigte sich ein so qualvoller Ausdruck, daß Lüders schwieg und sich ansah, das Zimmer zu verlassen.

Als er schon an der Tür war, wandte er sich wieder um und sagte: „Wenn jemand eine Perle, die er besitzt, nicht achtet, soll er sich hüten, daß sie ihm nicht genommen wird. — Hast du deiner Frau schon von deiner notwendigen Reise gesagt?“

„Noch nicht. Ich war eben im Begriff, zu ihr zu gehen.“

„Gut. Ich werde mit dir reisen. Ich habe in Berlin auch verschiedenes zu besorgen, komme aber vielleicht mit einem früheren Zug zurück, als den du in Aussicht genommen hast.“

„Warum willst du auch gerade heute reisen, Hans? Du hättest doch vorher nicht die Absicht.“

„Weil deine Frau mir so hoch steht, daß ich alles vermeiden will und muß, was auch nur von weitem einen Schatten auf sie werfen könnte. Vergißt du denn, daß es Jungen gibt, die nur die Bestimmung zu kennen scheinen, über den lieben Nächsten beim geringsten Anlaß zu urteilen? Wir haben eben beide in Berlin zu tun.“

Ilse nahm die Nachricht von der plötzlichen Reise ziemlich ruhig auf. Sie war ja die beste Rechtfertigung für das Unterbleiben der Weihnachtsfeier im Schloß. Sie hatte auch bis zum morgenden Nachmittag noch so viel zu tun, daß die Abreise der Herren eher erleichternd auf sie wirkte.

Sie wußte, daß es für sie keine äußere Weihnachtsfreude gab; so wollte sie sie wenigstens anderen bereiten, soweit das in ihren Kräften stand.

Im Dorf waren arme und Kranke, für die sie sich etwas ausgesucht hatte, denen sie selbst ein kleines Päckchen eintrug, schon am heutigen Tag, und überall wurde sie mit Freude begrüßt, überall wurde sie mit einem Segenswunsch entlassen.

Am 24. Dezember ging sie schon am Vormittag in das Inspektorhaus. Der Diener und die Kammerjungfer trugen zugelegte Körbe dorthin.

An den Fenstern der Wohnungen der Hofleute saßen die Kinder und beobachteten das Tragen der Körbe mit glänzenden Augen.

„Ob ich eine Puppe krieg?“ fragte ein kleines Mädchen, und ein Bube seufzte: „Ob ich wohl eine recht lange Peitsche krieg?“

(Fortsetzung folgt.)

d. Aachen, 13. August.

Heute trat in der Festhalle die Generalversammlung des katholischen Volksvereins zusammen, der in München-Gladbach seinen Sitz hat und eine überaus wichtige Organisation darstellt.

Der katholische Volksverein

zählt, wie aus dem Jahresberichte zu entnehmen ist, jetzt 728 073 Personen. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 600 732 Mark. Reichstagsabgeordneter Graf Braschma sprach dann über die Aufgaben der Katholiken auf dem Gebiete der Familie und der Schule. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. In der folgenden dritten geschlossenen Versammlung wurde die Unterstützung der Mission befürwortet. Besonders wurde zum Kampfe gegen den Islam aufgerufen.

Jesuitenfrage.

In der zweiten geschlossenen Versammlung, die gestern vormittag stattfand, wurde noch die Jesuitenfrage behandelt und ein Antrag angenommen, der die Aufhebung der noch übrig gebliebenen Paragraphen des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 fordert. Eine dem Antrage entsprechende Eingabe soll an den Reichskanzler gerichtet werden.

In der darauffolgenden ersten öffentlichen Versammlung war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Präsident Justizrat Schmitt-Mainz eröffnete die Versammlung mit einem Gedankensatz auf den verstorbenen Kardinal Fischer und kam dann auf die Bedeutung der Stadt Aachen zu sprechen, wo Karl der Große ein Weltreich errichtete. Die Völker dieses Weltreiches seien verschwunden, die katholische Kirche sei geblieben. Wenn Zweifel in die vaterländische Gesinnung der deutschen Katholiken gefeht würden, so sei das eine schwere Krankheit. Wenn in irgendeiner Frage Meinungsverschiedenheiten entstehen, dann sei jedoch unbedingt den Anordnungen des Papstes und der Bischöfe zu folgen. Alle Wege führten nach Rom, ob sie nun von Berlin oder Köln, von Trier oder München-Gladbach ausgingen. Der Präsident verlas dann die in der geschlossenen Versammlung angenommene Resolution zum Jesuitengesetz und forderte unter stürmischem Beifall die Freiheit der katholischen Orden, insbesondere des Jesuitenordens. Er schloß mit den Worten: Wir wollen uns nicht klein kriegen lassen, es muß doch Frühling werden.

Papsttum und Autorität.

Hierauf sprach Bischof Dr. v. Keppler-Rottenburg über „Papsttum und Autorität“. Er warnte vor Mißtrauen, Gereiztheit und Widerspruch gegen die Anordnungen des Heiligen Stuhles. Wenn eine Verfügung ergehe, die in Deutschland undurchführbar oder schädlich sei, so sei es Recht und Pflicht der Bischöfe, aufzuklären und Schwierigkeiten zu beheben. Aber nur dann zu gehorchen, wenn es Vergnügen mache, das sei gegen die Mammetreue, gegen die Soldatentreue, gegen die katholische Treue. Wir bleiben, so schloß der Bischof, treu unserer Kirche und dem Heiligen Vater und dann auch treu unserem Vaterlande und dem Kaiser und Könige. Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Borck, hielt dann eine Gedächtnisrede auf Windthorst. Er schilderte den politischen Werdegang Windthorsts und gedachte seiner hervorragenden Verdienste um die katholische Sache.

Nah und Fern.

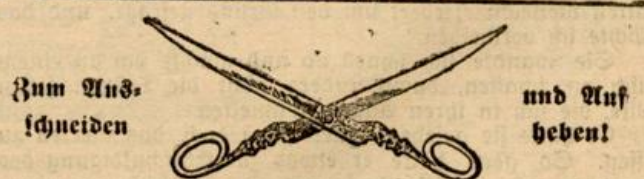
O Beilehung der Opfer von Gerthe. In feierlicher Weise wurden die Berunglückten der Beche „Lothringen“ auf dem Gemeindefriedhof in Gerthe zur letzten Ruhe beisetzt. Alle Straken des Ortes waren dicht besetzt, als der aus 20 Wagen bestehende Leichenzug sich hindurchbewegte. Die Särge, denen eine große Anzahl von Kränzen vorausgetragen wurde, wurden reihenweise auf zwei Massengräber verteilt, die später ein gemeinsames Denkmal erhalten sollen. Nachdem die Särge hinabgesetzt waren, nahmen die Geistlichen die Einsegnung vor. — Auf der Beche „Lothringen“ ist folgendes Beileidstelegramm der Kaiserin Auguste Victoria eingelaufen: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind durch die Nachricht von dem schrecklichen Grubenunglück, dem so viele brave Vergleute zum Opfer fielen, tief erschüttert und lassen allen Hinterbliebenen Allerhöchste Ihre herzlichste Teilnahme übermitteln. Ihre Majestät bitten um nähere Nachricht über den Umfang des Unglücks.“ Auch der Reichskanzler und der Präsident des Herrenhauses v. Wedel sandten Beileids-telegramme.

O Bootskatastrophe in Mecklenburg. Bei böigem Winde kenterte auf dem Schweriner See in der Nähe von Paulsdamm ein mit sechs Personen besetztes Segelboot, das von dem Chorfänger Büttner geführt wurde. Ertrunken sind fünf Personen, und zwar Frau Büttner, Chorfänger Corvill und Frau, eine Frau Büttner aus Hamburg, sowie ein Knabe.

O Zerflatterter Millionenträum. Die Millionenerbschaft des Infanteristen Senter in Leipzig ist in ein Nichts zerfallen. Alle die „Erbberechtigten“, die meist in der Gegend von Hohenstein-Ernstthal i. S. wohnen, haben die Hoffnung endgültig aufgegeben, nachdem die Nachforschungen ergaben, daß die ganze Erbschaft Schwindel ist. Hoffentlich wird es nun dem wackeren Vaterlandsverteidiger trotzdem möglich werden, sein Mädchen zu freien.

O Newyorker Hinrichtungsreford. Im Newyorker Buchtbus Sing-Sing wurden Dienstag 7 Mörder auf einmal hingerichtet. Unter den Hingerichteten befanden sich sechs Italiener und ein Neger. Die Angelegenheit ruft in der Newyorker Gesellschaft das größte Aufsehen hervor. Besonders die Damen der Gesellschaft sprachen sich mit Entrüstung über das Ereignis aus. Präsident Taft hat erklärt, daß er der Frage der Abschaffung der Todesstrafe seine größte Aufmerksamkeit widmen werde.

O 40 Menschen verschüttet. Infolge anhaltender Regengüsse stürzte in Kiew ein zweistöckiges Haus ein. 15 Tote und 27 Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Frau, die ihr Kind retten wollte, wurde von nachströmenden Steinmassen erschlagen. Ihr Mann verübte aus Gram hierüber Selbstmord.



Umfang der Angestellten-Versicherung.

Der Kreis der Versicherten.

1. Angestellte in leitender Stellung, also zum Beispiel die Betriebsdirektoren in Industrie und Bergbau, die Leiter kaufmännischer Betriebe, die Verwalter größerer Landgüter, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Das letztere gilt als Erfordernis, denn die Anwendung des Gesetzes ist für nebenamtliche Beschäftigung ausgeschlossen.

—* **Turnerisches.** Der deutsche Jugendverband (Vorsitzender General Reim) hat beschlossen, an alle gesetzgebenden Körperschaften die Bitte zu richten, bei den Regierungen dahin zu wirken, daß dieselben einen Gesetzentwurf vorlegen, der enthält: 1. Das Verbot der Beteiligung Jugendlicher unter 18 Jahren an öffentlichen Lustbarkeiten und am Besuche von Wirtshäusern und Schankstätten. 2. Die Verpflichtung der Jugendlichen unter 18 Jahren zur Teilnahme an den Veranstaltungen für Körperpflege an mindestens einem Abend in der Woche und an Sonntagen. (In ländlichen Gemeinden können die Veranstaltungen im Sommer auf den Sonntag-nachmittag beschränkt werden. 3. Die Verpflichtung der Gemeinden zur unentgeltlichen Hergabe von Plätzen und Hallen, Turn- und Spielgeräten in genügender Zahl für derartige Veranstaltungen, in großen Städten und in allen Stadtteilen. 4. Bereitstellung einer Summe zur Unterstützung armer Gemeinden, damit sie den genannten Verpflichtungen nachkommen können.

—* **Nachtschatten und Tollkirsche.** Jetzt ist die Zeit dieser gefährlichen Gewächse. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam. Die Kinder müssen diese giftigen Pflanzen kennen lernen und auch die Gefahren, die durch ihren Genuß dem Leben drohen.

+ **Salver.** 14. Aug. In der gestrigen zweiten beschlußfähigen Sitzung der größeren Kirchenvertretung wurde beschlossen den Friedhof um die Hälfte der jetzigen Größe zu erweitern. Die Entschädigung dieses Grundstücks, welche der zustehenden Pfarre zukommt, wurde in Höhe von M. 52.— festgesetzt. Die zwischen den beiden Geschäftshäusern Fastenrath und Kreimendahl bestehende Wegerecht wurde aufgehoben, da man durch die Kölner- und Lohstraße die kirchlichen Grundstücke bequem erreichen kann. Die Renovierung der Kirche und der Umlage hat einen Kostenpunkt von M. 2200 verursacht. Vertretung bewilligt die Mittel hierzu. Sodann wurde beschlossen, die beiden letzten Felder des Friedhofes ebenfalls instand setzen zu lassen.

□ **Salver.** 14. Aug. Trotz der Vorsicht, welche die Vögelchen bei der Anlage ihres Nestchens gebrauchen und gebrauchen müssen, zeigen sie doch manchmal recht eigenartige Auswahl bei der Lage ihres Nistplatzchens. So hat in den Sommerferien ein Rotschwänzchen in einer Laube, welche an der Treppe eines Schulhauses in unserer Gemeinde angebracht ist, ein Nestchen gebaut. Es hat sich wohl mit durch die Stille des Ortes verleiten lassen, den Platz zu wählen. Inzwischen sind die Ferien zu Ende gegangen und neues Leben, Lärmen und Springen ist an die Stille getreten. In den ersten Tagen machte das Vögelchen wohl einen langen Hals, wenn die Schüler kamen, aber die Pause begannen, aber recht bald hatte es sich an das muntere, lärmende Treiben der Schüler gewöhnt und besorgte pflichtgemäß sein Brutgeschäft weiter. Nur wenn mal ab und zu ein Kind der Kinder aus Versehen an die Laube stößt, reißt es sein Halschen, um aber gleich ins Nest zurückzusinken. Der Lehrer hat den Schülern gleich das Nest gezeigt, ihnen aber jegliches Stören verboten. Inzwischen sind die Eier erbrütet und der alte Vogel fliegt selbst in der Pause hinzu, um den Jungen das sehnlich erwartete Futter zu bringen.

— **Salver.** 14. Aug. Der M.-G.-V. „Eintracht“, Buschhausen wählte in der am Samstag stattgefundenen Versammlung den Herrn C. Rothstein jr., Schalksmühle einstimmig zum Dirigenten. — Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

+ **Kierspe.** 13. Aug. Der hiesige Landwehrverein hielt vorgestern seine Haupt-Jahres-Versammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Als dann wurde ehrend der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden gedacht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß im verfloßenen Jahre 24 Mitglieder beigetreten und infolge der Gründung des Wehrvereins Kierspe-Bahnhof, 51 Mitglieder ausgetreten sind. Zur Zeit gehören dem Verein Kierspe 241 Mitglieder an, darunter 22 Veteranen. Der Kassierer, Kamerad Busch erstattete den Kassenbericht, und wurde ihm unter Ausdruck des Dankes für seine pünktliche und gewissenhafte Kassensführung Entlastung erteilt. Das diesjährige Stiftungsfest, über welches bereits in der Mai-Versammlung Beschluß gefaßt war, wird am 1. September in gewohnter Weise durch gemeinschaftlichen Kirchgang, Konzert, Abbrennen eines Feuerwerks und Ball gefeiert. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kameraden Kappel, Seßinghaus und Kronenberg wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des aus der Höhlener Bauerschaft vergangenen Vorstandsmitgliedes Kamerade W. Hemicker wurde Kamerad K. Hageböck zu Hauptstädte gewählt. Der Vorsitzende dachte in ehrenden Worten des aus dem Vorstand scheidenden Kameraden Hemicker, der bereits 18 Jahre das Amt im Vorstand bekleidet. — In eingehender Weise wurde alsdann vom Vorsitzenden Kamerad Kappel über die vom Deutschen Kriegerbunde geplante Erweiterung des Unterstützungsweßens berichtet. Seine Ausführungen schlossen mit dem Hinweis, daß man sich der mäßigen Erhöhung des Beitrages für diesen Zweck nicht verschließen dürfe und ist anzunehmen, daß im Landwehrverein Kierspe, wenn demnächst endgültig über die Angelegenheit Beschluß gefaßt werden muß, der Erhöhung zugestimmt werden wird. Unter Punkt Verschiedenes wurde dem Gesangverein „Sängerbund“, der stets dem Landwehrverein bei Begehung seiner Feste mitwirkend zur Seite gestanden hat, eine entsprechende Beihilfe zu den Kosten eines Vereinskrantkes bewilligt, ebenso wurde der Kapelle der freiw. Feuerwehr Kierspe-Whl. für die bei Gelegenheit der diesjährigen Kaisergeburtstagsfeier gestellte Musik eine Nachforderung einstimmig bewilligt. — Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Landwehrvereins, der nunmehr auf ein 45jähriges Bestehen zurückblicken kann. Der Verlauf der Versammlung brachte so recht zum Ausdruck, daß im Verein ein echter kameradschaftlicher Geist weht. Möge dem immer so sein, daß der Verein auch bei seinem 50jährigen Jubelfeste noch innen und außen stark dasteht. Im Anschluß an die Versammlung fand in der Kaiserhalle ein vaterländischer Vortrag zur Erinnerung an Deutschlands große Zeit vor 100 Jahren statt. Der Vortrag war mit über 100 Lichtbildern, Musik- und Gesangseinlagen

verbunden. Als Redner, hatte der Landwehrverein den Redakteur Herrn Clar aus Bad Kreuznach gewonnen. Nachdem der Vorsitzende des Landwehrvereins Herr Amtsekretär Kappel die Versammlung begrüßt hatte, erteilte er Herrn Clar das Wort. In 2stündiger Rede verstand es der Vortragende, durch sein schönes Rednerorgan, sowie durch die Art und Weise seines Vortrages, die Zuhörer bis zum letzten Wörtlein zu fesseln und Herz und Gemüt weich zu stimmen. Reicher anhaltender Beifall belohnte den Vortragenden. Das zum Schluß vom Vorsitzenden ausgebrachte Kaiserhoch fand brausende Aufnahme bei der überaus stark besuchten Versammlung. Die Aufnahme des Vortrages bei den Kameraden war derart, daß der Verein bereits mit Herrn Clar für nächstes Jahr einen Abschluß getroffen hat. Herr Clar wird alsdann einen Vortrag über den glorreichen Krieg 1870/71 mit über 150 Lichtbildern halten. Jedenfalls hat sich der Landwehrverein durch diese Veranstaltung viele Freunde erworben.

Nönsahl. 14. Aug. Die Kerspe-Talsperre bietet in letzter Zeit vielfach den Zielpunkt von Ausflüglern und Touristen, und namentlich die Barmer treibt es jetzt ganz besonders, einen Ausflug nach hier zu machen, um „ihre“ große Talsperre zu sehen, aus der sie mit Trintwasser gespeist werden. Dieses Interesse ist ja an sich auch ganz begreiflich, wenn man bedenkt, daß der Bau der Stadt Barmen 8500 000 Mark gekostet hat. Das Bauwerk selbst ist aber auch sehenswert, mißt doch die Spermauer 360 Meter und der Stauinhalt beträgt 16 Millionen Kubikmeter. Augenblicklich füllt ja nur wenig Wasser das Sperbeck, ist es aber ganz gefüllt, so dürfte es sich als ein ganz respektabler See präsentieren.

Dahl. 12. Aug. Ein Landwirtschaftsknecht aus Gelsenkirchen, der hier bei dem Landwirt L. R. zu Hohenhof bedienstet war, rückte heute morgen aus und hief verschiedene fremde Sachen und Wirtsgelder, die er eingenommen hatte, mitgehn. Mit dem Känzlein auf dem Rücken zog er fröhlich seine Straße. Doch nicht lange durfte er diese Freude genießen. In der Nähe des Bahnhofes Delftern erreichte ihn der hiesige Gendarmeriewachtmeister Obermeyer, der mit seinem treuen Begleiter „Gilly“ die Verfolgung sofort aufgenommen hatte. Der Dieb wurde vorläufig ins hiesige Polizeiwachgebäude gebracht. Bei seiner Vernehmung hat er die Tat eingestanden. Die gestohlenen Gegenstände fanden sich noch bei ihm vor.

Milspe. 12. Aug. Der 30jährige Arbeiter Rudolf Hofer von hier versuchte heute abend im Bahnhof Dortmund den schon in Bewegung gesetzten Zug 426 nach Hagen zu besteigen. Er kam zu Fall und wurde zwischen dem Bordstein des hochliegenden Bahnsteigs und dem Trittbrett der Personenwagen tot gequetscht.

Bochum. 13. Aug. Als gestern abend ein Straßenbahnmotorwagen der westfälischen Straßenbahngesellschaft, mit einem Anhänger von Gerthe kommend, die untere Gastropfer Straße durchfuhr, versagte angeblich infolge Ueberfüllung des Wagens und wegen der abschüssigen Straße die Bremse, so daß der Motorwagen gegen die Wirtschaft Köhne rannte, wobei der Vorderperron total zertrümmert wurde. Die Wucht des Zusammenstoßes war so heftig, daß die Seitenfüllung aus dem Wagen sprang. Der Anhänger riß sich los und fuhr in ein gegenüber liegendes Zigarrengeschäft. Nach Feststellung der Feuerwehr wurden drei Personen lebensgefährlich verletzt, sieben andere erlitten schwere, zehn leichtere Wunden. Alle wurden in das Augustakrankenhaus gebracht.

Bochum. 12. Aug. Vom Unglück auf Beche „Lothringen“. Im Amtsbezirk Gerthe sind bis auf weiteres alle Lustbarkeiten polizeilich untersagt. Auch der Krammarkt, der in diesem Monat stattfinden soll, ist verschoben.

Soest. 13. Aug. Mit den Worten: „Soll ich Dich mal totschießen?“ legte der eine 12 Jahre alte Sohn der Witwe Hellmeister aus Soest ein geladenes Leßchin auf seinen gleichaltrigen Freund, den Sohn des Gastwirts Dicke in Delede an. Ehe man es verhindern konnte trachte der Schuß los und der Knabe Dicke stürzte, in den Kopf getroffen, zu Boden. Man befürchtet, daß er nicht mit dem Leben davon kommen wird. Der unglückliche Schütze war der Meinung, das Gewehr sei nicht geladen.

Rosbach (Sieg). 13. Aug. Eine entsetzliche Bluttat hat der 60 Jahre alte Berginvalid Haffel aus dem Ort Bach verübt, der infolge eines Unglücksfalles eine Gehirnerschütterung davongetragen und seitdem schon mehrmals in einer Irrenanstalt untergebracht war. Es gelang dem Unglücklichen, seinen Wärrern zu entweichen. Vor einem Holzschuppen eines Nachbarn sah er ein Weib, das nahm er und erschlug zunächst eine Kaze. Dann raste er mit dem blutbeschnittenen Weib durch den Ort und traf unglücklicherweise eine Schar spielender Kinder. Dem 4jährigen Söhnchen des Aders Müller spaltete der Tobsüchtige den Kopf, sodaß das Kind einige Stunden später starb. Auf das Geschrei der übrigen Kinder kamen die Männer des Ortes herbei, um den Wütenden zu fesseln; einer der Männer erhielt einen schweren Arthieb in den Oberarm. Erst dann gelang es, den Waffensüchtigen zu überwältigen. Im Auerwald sprang er den ihn abholenden Polizisten aus dem Wagen; er wurde aber nach kurzer Jagd wieder eingefangen und in die Provinzial-Heil- und Pfliegeanstalt in Bonn gebracht.

Duisburg. 12. Aug. Zu einer regelrechten Schlacht kam es gestern im Duisburger Wald in einer in der Nähe der Weddau gelegenen Kantine zwischen kroatischen, polnischen und deutschen Arbeitern. Als die Deutschen einen betrunkenen Polen aus der Kantine gewiesen hatten, vereinigten sich etwa 50—60 Kroaten und Polen und drangen gemeinsam auf die in der Kantine Schutz suchenden Deutschen ein, die in der Kantine Schutz suchten. Die Kroaten benutzten Revolver und Messer und verletzten von ihren Gegnern vier schwer, darunter einen lebensgefährlich und eine große Anzahl leicht. Als einige Stunden später ein großes Polizeiaufgebot aus Duisburg erschien, und mit blanker Waffe vorging, wobei zahlreiche Kroaten verletzt wurden ergriffen diese die Flucht in den Wald, ihre Verwundeten mitschleppend. Da die Dunkelheit bereits hereingebrochen war, gelang es ihnen zu entkommen. Die Namen der Haupttäter sind aber der Polizei bekannt. Heute morgen wurde die Verfolgung der Kroaten und die Absuchung der Wälder nach Verletzten wieder aufgenommen.

(zum Beispiel Gewerbetreibende, die nebenbei die Geschäfte eines Gemeindefreiherrn, eines Postagenten, als Rentanten einer Darlehnskasse wahrnehmen.)

2. Betriebsbeamte, Wertmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, Bureauangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Als Betriebsbeamte sind insbesondere anzusehen: Die Güterverwalter, Gutsinpektoren, die technisch gebildeten Betriebsbeamten in Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Jagd, Handel und Verkehr, einschließlich der Gast- und Schankwirtschaft, z. B. Profuranten, Disponenten, Betriebsinspektoren, Ingenieure, Chemiker und Techniker in Fabriken, Leiter einer zu einem Bergbaubetrieb gehörigen Musik- (Berg-) Kapelle, der Kassierer einer Volksbank, Inspektor einer Versicherungsgesellschaft, Wertmeister unterliegen der Versicherung nach diesem Gesetz nur, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Als andere Angestellte in ähnlich gehobenen oder höheren Stellungen kommen vornehmlich in Betracht das wissenschaftlich, technisch oder kaufmännisch gebildete Verwaltungs- und Aufsichtspersonal in öffentlichen oder privaten Verwaltungs- und Geschäftsbetrieben, z. B. Oberkellner, Küchenchefs, Lokomotivführer, Fleischbeschauer, Eichmeister, Stadtmisionäre, Verwalter bei gemeinnützigen Stiftungen, Privatsekretäre, Kinderfräulein, Gesellschaftsfräulein, Hausdamen, Verwaltungspersonal an Bibliotheken, Theatern, Krankenanstalten, Redakteure, Bureauangestellte, die lediglich mit körperlichen Arbeiten, z. B. mit dem Reinigen der Zimmer oder mit Botendiensten beschäftigt sind, gehören nicht zu den Angestellten. Ebenso wenig Personen, die lediglich abschreiben, gleichwohl ob mit der Hand oder mit der Maschine. Versicherungspflichtig sind dagegen Expedienten, Registratoren, Kalkulatoren, Kassenbeamte, Gemeinde- oder Kirchenrechnungsführer, Personen, die in Rechtsanwaltsbüros Schriftsätze anfertigen oder Kostenrechnungen aufstellen, Rechnungsführer der Güterverwaltung, Stenographen. Vorausgesetzt bildet aber immer, daß die Beschäftigung den Hauptberuf bildet.

3. Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken. Was als Handlungsgehilfe anzusehen ist, bestimmt sich nach den Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Handelsgesetzbuchs. Danach gehören hierzu Verkäufer, Kassierer, Reisende, Korrespondenten, Buchhalter. Dagegen gehören hierzu nicht die in geistlich-ärztlicher Stellung beschäftigten Hilfspersonen, wie Hausdiener, Ausläufer, Wärter, Pader, Kollutischer, Kellner oder Köche eines Gastwirts, sowie Buchhändler.

4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen. Es wird hier immer nach Lage des einzelnen Falles zu bestimmen sein, ob Versicherungspflicht vorliegt. Voraussetzung ist immer, daß die Mitwirkenden bei einem Orchester oder bei einer Bühne sich einem Dirigenten oder Unternehmer so unterordnen, daß sie als abhängig, nicht als Mitunternehmer anzusehen sind.

5. Lehrer oder Erzieher, in abhängiger Stellung an öffentlichen oder privaten Schulen oder Anstalten und Hauslehrer. Dazu gehören auch solche Personen, die aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern ein Gewerbe machen (selbständige Musik-, Sprachlehrer usw.) und zwar auch, soweit sie im eigenen Hause unterrichten. Zur Lehrertätigkeit ist nicht zu rechnen Unterricht in mechanischen Fertigkeiten, wie Nähen, Schwimmen, Tanzen und Fechten, Schneidern usw. Diese Personen können aber in besonderen Fällen als „andere Angestellte“ (§ 3) anzusehen sein.

6. Aus der Schiffsbesatzung deutscher See- oder Binnen-schiffahrt Kapitäne, Offiziere des Decks- und Maschinen-dienstes, Verwalter und Verwaltungsassistenten. Selbständige Personen sind nach dem Gesetze nicht versicherungspflichtig. Der Bundesrat kann zwar die Versicherungspflicht auf diese ausdehnen, soweit sie eine Tätigkeit ohne Mitwirkung von Angestellten ausüben, die im Angestelltenverhältnis Versicherungspflicht bedingt, doch ist von dieser Ermächtigung bisher noch kein Gebrauch gemacht. Eine

Freiwillige Versicherung
kennt das Gesetz nur in folgenden Fällen: Im ersten Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes hat die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag Angestellter mit einem Jahres-arbeitsverdienst von 5000 bis unter 10 000 Mark zu gestatten, sich selbst zu versichern, wenn sie den Nachweis führen, daß sie in den letzten vier Kalenderjahren vor Inkrafttreten des Gesetzes eine versicherungspflichtige Beschäftigung in mindestens 30 Kalendermonaten ausgeübt haben. Dasselbe Recht steht Personen zu, die in ihrem Betriebe regelmäßig höchstens drei versicherungspflichtige Personen beschäftigt, vorausgesetzt, daß sie in mindestens 30 Kalendermonaten eine den Bestimmungen des § 1 des Gesetzes entsprechende Beschäftigung ausgeübt haben.

Wer aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet und mindestens sechs Beitragsmonate zurückgelegt hat, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen. Hat er 120 Beitragsmonate zurückgelegt, so kann er sich die Anwartschaft durch Zahlung der Anerkennungsgeldgebühr erhalten.

Was zum vollendeten 25. Lebensjahr kann jeder Versicherte in eine höhere Klasse, als seinem Jahresarbeits-verdienst entspricht, übertreten. Falls der Versicherte sechs Beitragsmonate geleistet hat, kann er in der bisherigen Klasse weiter versichert bleiben, auch wenn er ein niedrigeres Gehalt bezieht.

Für Angestellte, die vor dem 5. Dezember 1911 bei Lebensversicherungsunternehmen versichert worden sind, kann in der ersten Aufnahmefarte der Antrag auf Befreiung von der Beitragsleistung gestellt werden, wenn der Jahres-beitrag für diese Versicherungen beim Inkrafttreten des Gesetzes mindestens den Beiträgen gleichkommt, die nach dem Gesetz zu tragen sind. Mit dem Antrag ist der Versicherungs-schein vorzulegen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Haftpflicht des Postbeamten erkannte gelegentlich einer Schadenersatzklage das Reichsgericht an. Der Kläger war wegen einer drohenden Zwangsversteigerung in Schwierigkeiten. Er schrieb an seine Schwester, die ihm darauf auf telegraphischem Wege 800 Mark schickte. Die Sendung ging über Hannover und erfuhr durch das Verschulden des Beklagten, der dort als Telegraphenassistent tätig war, eine Verzögerung. Wegen dieser Verzögerung konnte die Zwangsversteigerung nicht mehr verhindert werden; dem Kläger ist dadurch ein beträchtlicher Nachteil entstanden, für den er jetzt vom Beklagten Ersatz verlangt. Das Landgericht Hannover und das Oberlandesgericht Celle hatten den Anspruch des Klägers dem Grunde nach als berechtigt anerkannt. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil. Wenn auch die Reichspost nicht haften für einen eventuellen Schaden, der entsteht durch Verzögerung in der Beförderung von Poststücken, so habe das nichts zu tun mit der Frage der Haftung eines einzelnen Beamten, wenn sich aus einer unerlaubten Handlung desselben Schadenersatz-anprüche ergeben.

Kongresse und Versammlungen.

Der 13. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kongress, der in Würzburg tagt, nahm zunächst den Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle entgegen. Die Arbeiten auf dem Gebiete des Arbeitsstatistikvertrages sind fortgesetzt worden. Die Frage einer Abhilfe gegen die Schädigung des Handwerks durch Konsumvereine ist zum Abschluß gebracht worden. Bei der Beratung über das Ausstellungsverfahren kam der Ausschuss zu dem Schlusse, daß das gewerbmäßige Unternehmertum auf diesem Gebiete zu bekämpfen sei. Gegen den unzulässigen Verkaufswindel mancher Großhändler, der den Anforderungen der Handwerker keine Sicherheit gewähre, wünscht man die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherheit der Bauverordnungen. Zum Schutze der Arbeitswilligen sind die Verbündeten Regierungen erachtet worden, dem Reichstage einen dahin zielenden Gesetzentwurf zu unterbreiten. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung des Submissionswesens durch gesetzliche Vorschriften. Dabei kritisierte der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer Landtaasaka-Ordener Rabardt scharf das

Verhalten der untergeordneten Behörden bei der Vergabe von Submissionen. Er gebrauchte den Ausdruck, daß preussische Beamte die Notlage des Handwerks ausnützten und ausbeuteten. Als er trotz Vorhaltes das nicht zurücknahm, verließen sämtliche Regierungsvertreter den Saal. Nachdem jedoch der Ausdruck Rabardt vom Vorsitzenden zurückgewiesen und von der Versammlung einstimmig mißbilligt worden war, kehrte die Regierungsvertreter wieder in den Saal zurück.

Wieder ein Unglück im Industriegebiet.

Von glühender Schlacke verschüttet.

Eben erst sind die Verunglückten der Beche „Lothringen“ der Erde übergeben worden und schon hat sich im westfälischen Industriegebiet wieder eine Katastrophe ereignet, der 11 blühende Menschenleben zum Opfer fielen.

Auf der Schlackenhalde der dem Stahlwerk Hoesch in Dortmund gehörigen Beche „Kaiserstuhl II“ waren Dienstag vormittag zwei Kolonnen mit 22 Arbeitern beschäftigt. Durch die Feuchtigkeit bildeten sich in der glühenden Halde Gase, die zur Explosion kamen. Ein Teil der Halde stürzte zusammen. Es haben sich drei oder vier Arbeiter retten können. Elf Tote und drei Schwerverletzte, die unmittelbar darauf starben, wurden ziemlich rasch geborgen. Die Leichen waren total verbrannt.

Nach einer anderen Meldung ist der Einsturz der riesigen Halde dadurch erfolgt, daß zuvor eine an die Halde gebaute Wand einstürzte. Die Arbeiter waren Angehörige der Montagesfirma Bos u. Co. in Essen (Ruhr).

Dortmund, 13. Aug. Heute nachmittag ist der erste der auf dem Stahlwerk Hoesch verschütteten Arbeiter, der noch lebend geborgen wurde, gestorben. Die Verunglückten hinterlassen zusammen 7 Frauen und 17 Kinder, für die außer der Berufsgenossenschaft auch die Albert Hoesch-Stiftung Zuwendungen machen wird. Gegen 2 Uhr weckte die städtische Behörde mit dem Regierungspräsidenten an der Unglücksstätte.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen

Meuterer auf dem Sarenfang.

Petersburg, 13. Aug. Die loeben geschlossene, von dem Kriegsgericht in Sebastopol streng geheim geführte Verhandlung gegen Marinemannschaften wegen Meuterei, die mit einem Todesurteil gegen zehn Mann endete, gibt zu allerhand Kommentaren und Gerüchten Veranlassung. Nach einer Variation hatten diese Meuterer nichts Geringeres vor, als die Kaiserjacht „Standard“ zu überfallen und den Saren gefangen zu nehmen. Man wollte diesen dann mit Gewalt zwingen, abzudanken oder ein konstitutionelles Regime zu proklamieren. Gleichzeitig damit sollte ein allgemeiner Flottenaufstand und ein Bombardement von Kronstadt und Petersburg erfolgen. Daß an der Geschichte etwas dran ist, schließt man daraus, daß allen Offizieren bei Strafe der Degradation verboten worden ist, mit Zivilpersonen und ihrer eigenen Familie über die Unruhen unter den Mannschaften zu sprechen.

Beleidigung einer Deutschen in Rumänien.

Constanza, 13. Aug. Zu einem peinlichen Zwischenfall, der das Einschreiten des deutschen Gesandten nötig machte, kam es in einem hiesigen Restaurant. Die reichsdeutsche Baronin v. Söhenau, die sich auf der Reise nach Konstantinopel mit ihrer Cousine dort aufhielt, wurde von rumänischen Marineoffizieren aufdringlich fixiert und, als sie sich das verbat, beleidigt. Zum Überflus wurde die Baronin auch noch auf die Polizeiwache zur Vernehmung transportiert. Auf ihre telegraphische Beschwerde bei dem deutschen Gesandten hin verlangte dieser von der Regierung sofortige Genugtuung, die ihm auch sofort an-geliefert und zuteil wurde. Die Offiziere erhielten zunächst 30 Tage Kasernenarrest, gegen den Polizeikommissar wurde eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet und der Polizei-präsident von Constanza, der die Vorführung der Damen angeordnet hatte, reichte seinen Abschied ein.

Bulgarien will Krieg.

Sofia, 13. Aug. Das Gemischel unter den Bulgaren in dem türkischen Ort Kotschana hat in ganz Bulgarien eine große Erregung hervorgerufen. Überall wurden unter Führung von Offizieren und ehemaligen Ministern Protest-versammlungen abgehalten. Die großen Blätter verlangen direkt den Krieg und empfehlen „angesichts des offenen Grabes“ von einer Feier des Regierungsjubiläums des Königs Abstand zu nehmen. Ein loeben ins Leben ge-tretenes Organisationskomitee veröffentlicht ein Manifest, in dem es heißt: „Die Bevölkerung müsse einmütig den Krieg gegen die Türkei verlangen.“ Wenn die Regierung sich nicht als sehr stark erweist, so kann es leicht zu kriegerischen Verwicklungen auf dem Balkan kommen, deren Tragweite nicht abzusehen ist.

3000 Arbeiter ausgesperrt.

Brandenburg (Havel), 13. Aug. Die hiesigen bekannten Brennbach-Werke haben plötzlich wegen Differenzen mit der Arbeiterchaft ihren Betrieb stilllegen müssen. Die Firma sah sich veranlaßt, zwei Arbeiter, die sich weigerten, einen ihnen gewordenen Auftrag auszuführen, zu entlassen. Darauf legten sämtliche im gleichen Saale befindliche Arbeiter die Arbeit nieder, wodurch es unmöglich wurde, den ordnungsgemäßen Betrieb aufrecht zu erhalten und die Firma sich genötigt sah, ihre gesamten 3000 Arbeiter auszusperrten.

Gründung einer neuen Stadt.

Petersburg, 13. Aug. In Bäterdens Reich geht alles gleich ins Große: die Unterschleife, Desertionen und Meutereien, Attentate, Aufstände usw. Deshalb nimmt es auch nicht wunder, wenn jetzt ein Kaiserlicher Befehl bestimmt, daß an der Stelle, wo der Fluß Seja die Amur-bahn kreuzt, am heutigen achten Geburtstage des Thron-folgers Alexei zu dessen Ehren eine funktelnagelneue Stadt mit dem Namen Alexejewsk erbaut werden soll.

Mexikanische Greuelthaten.

Newyork, 13. Aug. Nach einer Meldung aus Mexiko nehmen die Greuelthaten der mexikanischen Aufrührer ständig an Wildheit zu. So haben die Zapatisten, nach-dem sie aus dem äußersten Norden vertrieben worden sind, die Stadt Xitapan gestürmt und die ganze Besatzung, die aus 200 Einwohnern und Bauern bestand, niede-r-gemacht. Nach dieser Seldentat marschierten die Rebellen nach der Stadt Toluca, der ein gleiches Schicksal droht, wenn sich die Regierung nicht endlich zu energischem Vor-greifen entschließt. Unterwegs machten sie noch einen An-griff auf einen aus der Stadt Mexiko kommenden Personenzug und töteten 25 Begleitpersonen und 20 Passagiere. Nur wenigen Reisenden gelang es zu ent-kommen.

Berlin, 13. Aug. Während einerseits behauptet wird, der verschundene Rechtsanwalt Paul Brederer sei nach Amerika entflohen, heißt es andererseits, er verberge sich hier. Seine Verbindlichkeiten betragen über 150 000 Mark.

Berlin, 13. Aug. Der vor einigen Tagen verstorbene Bankier Graebenitz hat sich, wie jetzt festgestellt wurde, erhängt. Sein Geschäft ist mit 7 1/2 Millionen Passiva in Konkurs geraten.

Kottbus, 13. Aug. Die älteste hiesige Einwohnerin, die verwitwete Frau Förster, starb im 100. Lebensjahre. Sie war bis acht Tage vor ihrem Tode stets rüstig.

Neustrelitz, 13. Aug. In Feldberg wurde der Amts-gerichtsdiener Meide, als er die durchgehenden Pferde eines Schlachtermagens aufhalten wollte, so schwer verletzt, daß er sein Rettungswort mit dem Leben bezahlen mußte.

Düsseldorf, 13. Aug. Gegen den hiesigen Lotteriekolporteur Schäfer ist Anzeige wegen Betruges erstattet worden. Er soll durch unechte Sandabungen die Haupt-gewinne der Frankfurter Luftschiffahrtlotterie in seine Tasche geleitet haben.

Sonn, 13. Aug. Rechtsanwalt Dr. Favreau in Königs-winter wurde wegen Unterschlagung von Klienten-geldern verhaftet.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 12. August. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 908 Stück Großvieh, 288 Kälber, 44 Schafe, 2560 Schweine.

Ochsen:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gegogen haben (ungejocht)	—	—	—
b) vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4—7 Jahren	45—48	85—90	—
c) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete	34—40	72—80	—
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	33—35	68—72	—

Kühe:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—86	—
b) vollfleischige, jüngere	40—43	75—81	—
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	33—35	69—73	—

Färren und Kühe:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) vollfleisch., ausgewäst. Färren höchsten Schlachtwertes	50—53	90—94	—
b) vollfleisch., ausgewäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45—48	87—92	—
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut ent-widelte jüngere Kühe und Färren	40—43	80—86	—
d) mäßig genährte Kühe und Färren	33—36	75—81	—
e) gering genährte Kühe und Färren	27—31	65—71	—

Gering genährt. Jungvieh (Fresser)

Kälber:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) Doppellender, feinste Mast	—	—	—
b) feinste Mastkälber	60—64	95—104	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—58	90—95	—
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91	—
e) geringere Saugkälber	45—48	79—84	—

Stallmastschafe:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe)	—	—	—

Weidemastschafe:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) Mastlämmer	—	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—	—

Schweine:	Bezahlte Schlacht-gewicht	Mt.	Mt.
a) Ferkelschweine über 150 Kgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Kgr. (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht	64—65	80—82	—
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kgr. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	62—66	78—83	—
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	61—65	76—86	—
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kgr. (160 Pfd.) Lebendgewicht	58—63	73—78	—
f) Sauen	58—63	73—78	—

Tendenz: Langsam.

Wetter-Ausichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
15. August: Wolkig mit Sonnenschein, windig, normal.
16. August: Vielfach heiter, schön, mäßig warm.
17. August: Meist bedeckt, trübe mit Regen, kühl.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines

Mädchen

zeigen an

Apotheker Hermann Gerhardt
Clara Gerhardt geb. Berghaus.

Schalksmühle, 14. August 1912.

Bekanntmachung.

Der durch den Bau der neuen Beverlallperre für den öffentlichen Verkehr entbehrlich gewordene Teil des alten Weges Niederplanen-Obergraben zwischen den Parzellen Flur 37 Nr. 63, 64, 66/1 und 67 soll eingezogen werden. Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Plan im Amtshause hier, Zimmer 8, zur Einsichtnahme aufliegt. Etwaige Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Salver, den 9. August 1912.

Die Wegpolizeibehörde: Thomas.

Fliegen-Bläser

empfehl

Wilh. Bell jr., Salver.

Boon's vielfach preisge-trönter reiner holländischer

Kakao

in Originalpackungen empfehl

Ernst Neuser, Salver.

Ia. neues

Delikatess-Sauerkraut

langgeschnittene schneeweiße Ware

frisch eingetroffen

Ernst Neuser, Salver.

Am Samstag, den 17. Aug. mit Kühen anwesend.

W. Schoppmann.

Linge bei Marienheide.

Bekanntmachung.

Die Liste der Personen, die zum Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 15. d. M. ab eine Woche lang im Amts- hause, Zimmer Nr. 9, zu Jedermanns Einsicht offen.

Halver, 12. August 1912.
Der Amtmann: Thomas.

Tüchtiger, solider
Bügeleisen Schmied
sowie **Schleifer**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Märkische Eiswarenfabrik
G. m. b. H.
Haus-Heide bei Halver.

2 tüchtige Schleifer
zum sofortigen Eintritt gesucht
von
C. S. Steinbach, Oberbrügge.

Wer verkauft sein Haus
event. mit gut. Geschäft. od. sonst.
Grundstücke hier od. Umgeg. ? Off.
erb. u. D. 6348 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Essen (Ruhr).

Erstklassige
Gesellschafts-Reisen,
Hamburg-
Helgoland-
Kiel. Preis 75 M.
I. Reise 17.—21. Aug.
II. Reise 6.—11. Sept.

In dem Preis ist einbegriffen:
Logis in guten Hotels,
erstklass. Verpflegung,
Eisenbahnfahrt III. Kl.
Besichtigung aller Sehens-
würdigkeiten: Hagen-
becks Tierpark, Kieler
Werft, Kriegshafen mit
Kaiser Wilhelm-Kanal,
sowie ein Ozeanriesen-
Schiffahrt I. Kl. Helgo-
land u. Kiel. Wagen- u.
Hafenrundfahrten. Ge-
sellschaftsreisen nach
Paris u. Belgien.
Ausf. Programm enthält Näh.

Prospekte versendet frei:
Ewald Meis Reise-
büro.
Tel. 14. SOLINGEN. Tel. 14.

Feuer-
Lebens-
Sachpflicht-
Unfall-
versicher-
ungen
vermittelt zu den konstantesten
Bedingungen die
General-Agentur der Nürn-
berger Lebensversicherungsbank
Adolf Belter, Halver i. W.
Vertreter überall gesucht.

Tapeten
in großer Auswahl halten auf
Lager
Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Futterhirse
10 Pfd. 1.35 M.
Aug. Schäckermann, Halver.

Mut, Blut und Kraft
gibt
Johannisbeer- u.
Stachelbeerjaft.

Schöne 1911er reine
Beeren-Weine
gibt ab à Flasche 1.20 M.
Welsch, Degenhardt, Halver.
Südstr. 1.

Erhalte heute eine frische
Sendung
Weintrauben, Pflaumen,
Reinellauben, Tafelbirnen,
Tafeläpfel, Rostäpfel,
Salat u. Spießbohnen,
:: das Feinste was es gibt ::
H. Schäckermann, Halver.

Bekanntmachung.

Ich mache die Landwirte des Kreises darauf aufmerksam,
daß in diesem Jahre der Kreis Altena an der von der Landes-
kulturgesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg und der
Landwirtschaftskammer beabsichtigten Prämierung ganzer
bäuerlicher Wirtschaften beteiligt ist. Es werden Prämien in
Höhe von 300 M. bis 70 M. bewilligt.

Die zu prämiierenden Wirtschaften müssen den klein-
bäuerlichen Betrieben angehören und dürfen nicht über 100
Morgen unterm Pfluge haben.

Die Prämierung erfolgt unter Berücksichtigung der Ein-
richtungen des Eigentümers (Viehhaltung, Ackerbewirtschaftung,
Wiesen- und Weidenpflege, Maschinen und Geräte, Frucht-
folgen, Buchführung, Arbeits- und Gesindeverhältnisse) nach
einem besonderen Punktvorfahren.

Die Prämierungs-Kommission besteht aus dem Geschäfts-
führer des Ausschusses für Landeskultur und zwei von dem
zuständigen Hauptverein vorzuschlagenden Mitgliedern. Die
Kommission hat in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. September
jede angemeldete Wirtschaft zweimal zu besichtigen. Wirt-
schaften, die bei der ersten Besichtigung keine Aussicht auf
Prämierung haben, scheiden bei der zweiten Besichtigung aus.

Die Besitzer oder Betriebsleiter der angemeldeten Wirt-
schaften haben vor der Besichtigung den festgelegten besonderen
Fragebogen auszufüllen und der Landwirtschaftskammer zu
überreichen.

Besitzer solcher Wirtschaften, die nach ihren Größen-
verhältnissen zu den Kleinbäuerlichen zu rechnen sind und sich
dem Verfahren zu unterwerfen bereit sind, wollen ihre An-
meldungen mir bis zum 1. September d. J. einreichen.

Ich bin in der Lage, den Beteiligten die besonderen
Bestimmungen und den Fragebogen zukommen zu lassen.
Altena, den 8. August 1912.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreisvereins:
Thomae, Landrat

Wehr-Verein Kierspe-Bhf.

2. Stiftungs-Fest

am Sonntag, 18. Aug. im Lokale des Kameraden Rud. Cramer.

Fest-Ordnung:

Vorm. 6 Uhr: **Weden.** — Vorm. 10 Uhr: **Antreten** im
Saale des Kameraden Rud. Cramer zum gemeinschaftl.
Gottesdienst, bei günstiger Witterung **Feldgottesdienst**.

Nachm. 4 Uhr: **Antreten zum Festzuge**
anschließend: **gemeinschaftl. Kaffeetrinken** verbunden mit

Konzert.

Abends 8 Uhr:

Fackelzug, Abbrennen eines Feuerwerks auf dem Schulhofe.

Nachher: Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Kierspe-Bhf.

Das Eintrittsgeld beträgt zum Konzert 50 Pfg.,
Ball 1 M., Konzert und Ball 1.25 M.

Auswärtige sich legitimierende Kameraden sind frei.

Kinder haben nur in Begleitung der Eltern Zutritt.

Der Vorstand.

Einen grossen Posten

Reste

bestehend aus

Kleider- u. Kostümstoffen

Hemdentuch, Pikee,

Biber u. Futterstoffen

verkaufte zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

H. Vollmerhaus,

Kierspe-Bahnhof.

Prachtvolle Wandsprüche

in echter Holzbrandmalerei
als Geschenk sehr geeignet — empfehlen

Güllemann & Warnecke

Schalksmühle.

Hotel Süderland in Oberbrügge

gegenüber dem Bahnhof

Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen,
Bereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-
Zimmer, großer und kleiner Saal.

Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.
Vorzügliche Küche. Gute Weine

Stallung für Pferde.

Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-
Anmeldung erwünscht.

: : Besitzer: Ewald Ecks. : :

Emmerling's Kinder-Nährzwieback

Ist wegen seiner Wohlfeilheit und seines hochfeinen
Geschmades auch ein beliebtes Dessertgebäck; Magen-
leidenden und Konvalaszenten sehr zu empfehlen.

Zu haben bei

Frau E. Lamsberg, Halver.

Gebr. Karthaus, Halver

Mech. Schreinerei u. Möbel-Lager.

Lieferung ganzer Aussteuern

von den einfachsten bis zu den feinsten
Ausführungen.

Permanente Ausstellung in nur erstklassigen
Fabrikaten.

Beste Bezugsquelle für Brautleute.

Weitgehendste Garantie. Reelle Bedienung.

Zur Einmachzeit

empfehle

Kristall-Plattenzucker . . . per Pfd. 28 Pfg.

Kristall-Würfelzucker . . . " " 28 "

Stampfzucker . . . " " 26 "

Wein-Essig . . . per Liter 25 "

Essig-Essenz, Salizyl, Ingwer und alle Gewürze 2c.

Max Laifse, Oberbrügge i. W.

Ruffia-Apparat

ist der beste und billigste

Einkochapparat der Gegenwart.



Einige Vorzüge:

Gläser überall gleich
weit ohne Hals: Jedes
Glas also Spargelglas.
Weite Oeffnung: Be-
quemes Reinigen, Füllen
und Leeren. — Ring-
Deckel können sich nie
verschieben. Gummi-
ring berührt nicht den
Inhalt. Deckel flach.
Erlaubt Aufeinander-
stellen im Einkoch-
Apparat u. Vorratsraum.

Die Gläser können auch **ohne Apparat** mit der
vorzüglich bewährten Spiralfeder in jedem
vorhandenen Kessel gekocht werden, daher ev. nur
die Auslage für Gläser. Ferner können die Gläser
auch zu jedem andern Apparat gebraucht werden.
Ein Springen der Gläser ist fast **ausgeschlossen**,
da es sich nur um **beste kristallklare, ge-
blasene gut gekühlte u. kontrollierte** Gläser
handelt, also um keine gewöhnliche gepresste Ware.

Trotz diesen Vorzügen billiger wie die
Konkurrenz.

Muster- und Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf zu Originalpreisen für
hiesige Gegend

bei

Wilh. Bell jr.,

Fernsprecher 42. Halver. Fernsprecher 42.

M. G. B., Eintracht

Buschhausen.

Samstag, den 17. ds. Mts.,
abends 9 Uhr

Chorstunde

im Vereinslokal.

Pünktliches u. vollständiges Er-
scheinen ist unbedingt erforderlich
Der Vorstand.

Schuh- Schnellsohlerei!

Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Material, billigste Preise.
Saubere Arbeit.

Sofortige Bedienung

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Damen-, Herren- u. Kinder-
Regenschirme
in hübscher Auswahl

Rudolf Johann, Garthausen.

Einfachfrüge

Gläser

Einmachtopfe

Gläser

empfehle in allen Größen und
sehr billig

Aug. Schäckermann, Halver.

Persil

wäscht

praktisch!

gründlich!

billig!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Empfehle mein ständiges Lager
in:

Sensen

I. Qualität, jedes Stück unter
Garantie, sowie

Sensenbäume, Wehsteine,
Senharken, Sandreden,
Wendehölzer, amerikanische

— Hengabeln —
und sämtliche

landwirtschaftl. Geräte
zu den billigsten Preisen.

Karl Reininghaus,
Königsal.

Fußboden-Präparat

„Flurit“.

„Flurit“ macht bei richtiger
Anwendung den Boden weder
glatt noch schlüpfrig, weder dunkel
noch unansehnlich, während die
gewöhnlichen Stauböle fast aus-
nahmslos diese unangenehmen
Erscheinungen zeitigen. Zur
gründlichen Reinigung genügt
tägliches Kehren u. wöchentlich
einmal nasses Aufwischen. Der
Staub wird am Boden gebunden,
sein Aufwirbeln bei jedem
Schritt jedem Fußzug, selbst
beim Kehren unmöglich, die
Luft (wissenschaftlich erwiesen)
65—70 % staubfrei, also die
Vermeidung der gesundheits-
schädlichen Keime erreicht.

„Flurit“ bewährt sich gleich
vorzüglich für die Behandlung
von Holzböden wie auch Eino-
leum, Terrazzo, gewöhnlichen
Steinböden u. a. m., ferner
„Gargoyl“ Bohner-Wachs
in vorzüglicher Qualität und ver-
schiedensten Packungen empfiehlt
Ernst Neuser, Halver.

Niederlage der
Deutschen Vacuum Oil Company
in Hamburg, Berlin, Dresden,
Düsseldorf.